

- Nutzungsdauer von dauerhaften Konsumgütern
Es gibt auf der einen Seite ein starkes Bestreben der Verbraucher, die Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern zu erhöhen (die Verbrauchereinstellungen weisen in diese Richtung), auf der anderen Seite wird in vielen Fällen die Lebensdauer aus technisch-kommerziellen Erwägungen der Anbieterseite beschränkt.
- Freizeitverhalten allgemein
Mit zunehmender Freizeit hat die Bereitschaft zu Kurzurlauben und Ausflugsfahrten und Zweitwohnsitze in ländlichen Gegenden zu erwerben, zugenommen. Eine Zunahme des Kfz-Verkehrs und infrastrukturelle Mehraufwendungen in Zweitwohnsitzgebieten waren die Folge; damit haben sich auch eine Reihe von Mehrbelastungen der Umwelt ergeben.

Literatur:

Bericht zur Recyclingsituation 1982, ÖPG
 Bewußtseins- und Verhaltenstendenzen in Österreich, Referat Andreas Kirschhofer, 5. Imas Symposium 1983
 Konsumenten '82, INGEPOOL, Wien 1983
 Lebensziele, Gruner & Jahr, Hamburg 1981
 Niederösterreichischer Umweltbericht 1982/1983
 Politische Kultur, Dr. Fessel & GfK, Wien 1983
 Soziale Folgen der Energieverteuerung, IFES, Wien 1983
 Umweltschutz und Öffentlichkeit, Dr. Fessel & GfK, Wien 1982
 Wurzeln, Wesen und Chancen der Grünen Bewegung, IFES, Wien 1981

5. Energie und Verkehr

5.1. Schadstoffemissionen durch Energieerzeugung und -anwendung

Tabelle 1 auf Seite 30 zeigt die Hauptverursacher der österreichischen Luftschadstoffemissionen. Die in der Tabelle angegebenen Zahlen geben nur einen groben Überblick über die Emissionen von Hauptschadstoffen durch die Hauptverursacher. Für eine umfassende Beurteilung der Bedeutung der Emissionen ist jedoch auch die Art und der Ort der Emissionen, also letztlich die Immissionswirkung zu berücksichtigen. So treten Emissionen von Haushalten, Verkehr und zum Teil auch von der Industrie meist in Bodennähe auf, wirken daher unmittelbar auf den Menschen. Zu berücksichtigen wären auch noch der Import (aber auch der Export) von Schadstoffen.

Es zeigt sich, daß bei SO_2 Industrie und Kraftwerke Hauptverursacher sind. Bei NO_x , CO und Kohlenwasserstoffen dominiert eindeutig der Straßenverkehr. Hausbrand und andere Kleinverbraucher fallen nur bei SO_2 und Rußemissionen ins Gewicht.

Gemeinsam mit der Luftverschmutzung durch energetische Prozesse ist die Gewässerbelastung zu betrachten.

Neben den indirekt — das heißt über Luftverschmutzung — bewirkten Gewässerbelastungen durch die Energiewirtschaft (kalorische Kraftwerke, Raffinerien) sind auch direkte Beeinträchtigungen durch den Bergbau (Erdöl, Kohlewäsche, Erdgas bei der Reinigung) und den Transport (Tankwagenunfälle, mit geringer Häufigkeit auch Pipelinebrüche) möglich.

Bei der Verfeuerung von Kohle in großen Feuerungen entstehen beträchtliche Mengen von Schlacke, die bei unzulänglicher Deponierung das Grundwasser beeinträchtigen können. Bei Rauchgasreinigungsanlagen entstehen je nach Verfahren mehr oder weniger Rückstände, die das Grundwasser belasten können.

Ein Problem, das alle thermischen Kraftwerke einschließlich der Kernkraftwerke gemeinsam haben, ist die Wärmeabgabe über das Kühlwasser. Wo nicht ausreichend fließendes Wasser zur Ableitung der Wärme in die Umgebung zur Verfügung steht, werden Kühltürme verwendet. Sehr viel geringer ist dieses Problem bei Kraftwerken mit Kraft-Wärme-Kupplung, da dort die nutzlose Wärmeabgabe an die Umwelt auf die Hälfte bis zu einem Drittel reduziert wird.

5.2. Emissionen der Erzeugung und Anwendung flüssiger Brenn- und Treibstoffe

5.2.1. Schadstoffemissionen des Straßenverkehrs

Der Straßenverkehr verursacht nicht nur durch Unfälle große Schäden für Leben und Gesundheit, er ist auch Hauptverursacher der gesundheitsgefährdenden Luftverschmutzung durch Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffe. Er ist für zwei Drittel der Stickoxidemissionen verantwortlich, die neben den Schwefelverbindungen die Entstehung des „sauren Regens“ begünstigen und auch Vorläufer der vegetations-schädlichen Photooxidantien sind.

Die Gesamtemissionen des Straßenverkehrs inklusive landwirtschaftlich betriebener Fahrzeuge im Jahr 1980 betragen:

700.000 Tonnen Kohlenmonoxid — CO

146.000 Tonnen Stickoxide — NO_x (als NO₂)